

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Wie der Flieger den Krieg sah

Von Hermann Fricke

Der Tag vor dem Großangriff des Feindes. In über sechs Kilometer Höhe fliegt das Fernaufklärungsflugzeug die Front an. Glasklar ist die Luft. Unter ihm liegt die Großstadt Lille, jetzt ein kleiner Steinfleck im Riesenraum, mit einer Hand bequem zuzudecken. Der Flieger weiß, daß sich hier, daß sich in jedem der noch winzigeren Orte hinter der Front auf seine Meldungen der letzten Tage und Wochen hin die Reserven gegen den drohenden feindlichen Stoß massieren. Er weiß es, aber er sieht es nicht, während er in der Höhe dahinzieht. Die Welt ist da oben Frieden und Sonne, die Welt unter ihm ist Licht und Farbe. Das blaue Meer liegt zum Greifen nahe vor ihm, trotzdem die Breite einer Armee dazwischen liegt, einer Armee, auf seiner Seite den Kampf erwartend, drüben in der letzten Vorbereitung zum vernichtenden Angriff. Ein Blick umfaßt den Frontabschnitt, auf dem die Gesamtenergie fast der ganzen Welt an Kampfkraft der Truppe, an Organisation der Etappe und Heimat, an Arbeit und Material vor der vernichtenden Explosion, auf dem das Schicksal seines Volkes vor der Entscheidung steht.

Ein schmales Band zieht sich braun durch das grünende Land. Wenn man nicht schon oft, mit dem Auto vorfahrend, in diesen Gegenden gewesen wäre, könnte man es sich nicht vorstellen, daß dieser freundlich-braune Strich die Hölle der Ypernfront ist, daß hier der vernichtende Eisenhagel vieler Flandernschlachten Felder, Wälder und blühende Ortschaften zu Schlamm zermahlen hat, daß Hunderttausende hier kämpfend gestorben sind, daß Division neben Division dort auf die neue Schlacht wartet, wiederum bereit, zu kämpfen und zu sterben. Ein kleines, weißes Rauchwölkchen, einmal hier, einmal dort, schnell entstehend, langsam verwehend: auch in diesem Augenblick erntet dort unten der Tod, wie schon immer — jahrelang.

Schon leicht in blauem Dunst verschleiert liegen die Küstenhäfen des Kanals, Dünkirchen noch deutlich zu sehen, mehr zu ahnen Calais und Abbeville. Aus